

Kommen Sie mit in den Kirchenraum von der Thomaskirche in Schulseen. Da vorne schwebt über dem Altar das Kreuz mit Jesus. Es hängt im Raum und zieht die Blicke auf sich.

Oh, hören sie? *Orgel: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld...*

Das Lamm Gottes ist ein immer wiederkehrendes Bild. „Lamm Gottes, das du trägst die Sünd' der Welt...“ Das Osterlamm oder Passahlamm... Damit hat sich seit Jahrhunderten in den Menschen eine einzige Deutung des Kreuzes in den Köpfen und Herzen festgesetzt. Jesus ist der Sündenbock für alle. Er opfert sich vor Gott für die Menschen.

Orgel: O Mensch beweine dein' Sünde groß...

Ich bringe die Botschaft von Jesus nicht mit Opfer und Blut zusammen. Ich deute das Kreuz anders und weiß, dass viele Menschen zu anderen Gedanken kommen möchten.

Wenn wir von Opfer sprechen wollen, dann können wir sagen, dass Jesus ein Opfer menschlicher Schuld wurde. Diese Schuld wird schon am Beginn der Bibel benannt. Der Mensch möchte sein wie Gott.

Jesus diente, beugte sich herab und ging zum Kreuz, damit wir von diesem Wahn befreit werden. Mensch ist Mensch und Gott ist Gott. Dazwischen steht mahrend das Kreuz. Das Blut von Jesus vergießt der Mensch. Es ist nicht Gottes Zorn oder was Gott sonst angedichtet wurde. Der Mensch ist fähig sich und andere zu zerstören, obwohl er es nicht darf.

Das Kreuz ist kein Schönheitszeichen, kein Schmuck. Es ist ein Aufschrei: „Traut der Liebe mehr als aller Macht! Habt einen Standpunkt! Seid wahrhaftig!“ Wer der Liebe traut, wird erhoben und schwebt über den dunklen Mächten. Seht hin (auf das Kreuz zeigen)!

Orgel: Korn, das in die Erde...

Gottes Urteil über das menschliche Urteilen ist eindeutig. Er hebt es auf, er weckt Jesus auf. Er stellt uns seine Liebe und das Leben vor Augen. Die Liebe Gottes richtet auf und nicht hin. Daran müssen wir immer wieder erinnert werden, damit kein „falscher Wahn euch ... verführt, noch mehr zu wünschen als ihr habt und mehr zu wissen, als ihr sollt.“ So heißt es in der ‚Schöpfung‘ von Joseph Haydn. Wir sind begrenzt und diese Erkenntnis macht demütig vor dem Unbegrenzten. Gott hebt das menschliche Urteil auf. Er will und braucht keine Opfer, nirgends und niemals. Gott schenkt, gibt freiwillig und bedingungslos. Das ist unserem menschlichen Denken und Tun so fremd. Aber nur diese Liebe lässt uns schweben und das wahre Leben erkennen.

Ich zitiere einen meiner liebsten Texte von Lothar Zenetti:

AM ENDE DIE RECHNUNG

Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert

für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras,
und die Schmetterlinge,
für die Luft,
die wir geatmet haben
und den Blick auf die Sterne
und für all die Tage,
die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und
bezahlen.
Bitte die Rechnung.
ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!

Orgel